

---

**Persistenter Identifier:** 020678452\_0026  
**Titel:** Jahrbuch des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik - 26.1894  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** 02 A 0556 ; RF 333 - 341  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020678452\\_0026/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020678452_0026/1/)

## VIII.

# Die Gliederung der Grossstädte.

Von  
Ernst Barth.

---

Man hat die Gegenwart das Zeitalter der grossen Städte genannt. In der That geben sie dem modernen Leben das ihm eigene Gepräge. Die Grossstädte sind ohne Zweifel die Hauptsitze des Kulturlebens. Kunst und Wissenschaft, Industrie und Litteratur reichen sich hier die Hände. Darum drängt sich auch alles ihnen zu. Das platte Land entvölkert sich. Die Mittelstädte schwellen mit unheimlicher Eile zu Grossstädten, und die begünstigten unter diesen zu jenen Riesenstädten an, die der Einwohnerzahl nach kleinen Königreichen gleichen.

Man mag über diese durch eine Art von Naturgewalt sich vollziehende Menschenbewegung denken wie man will: eine gesunde Entwicklung unseres Volkslebens liegt nicht in dieser Anhäufung von Menschen auf einigen wenigen Geviertkilometern unseres vaterländischen Bodens.

Die Grossstädte sind, wenn ich nicht irre von Bismarck, die Pestbeulen der Gesellschaft genannt worden. Mag diese Bezeichnung hart erscheinen, so ist doch so viel sicher, dass die Grossstädte eine Menge sittlicher und sozialer Gefahren in ihrem Schosse bergen und Zustände erzeugen, die einer pestartigen Eiterung nicht unähnlich sind.

Diese Gefahren liegen in der Unübersichtlichkeit der angehäuften Menschenmasse. Man kann nirgends so einsam, so von aller Welt unbeachtet leben als in einer Grossstadt. Das